(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung

Nr. 68. Donnerstag, den 22. März 1900.

Cecil Rhodes.

Der eigentliche Urheber des südafrikanischen Krieges, wird im Pariser „Temps“, wie folgt charakterisirt: Im Jahre 1871 schiffte sich zu Durban (Südafrika) ein junger Mensch von 18 Jahren aus, bleich, arm und lungenleidend; die Aerzte hatten ihn fast aufgegeben, aber doch nach Natal, wo sein Bruder einen Meierhof besaß, gesandt, in der Hoffnung, daß vielleicht das südafrikanische Klima an ihm ein Wunder wirken würde. Dieser Todeskandidat war Cecil Rhodes. Der arme kränkliche Jüngling kommt später reich und vierschrötig nach Europa zurück und verkehrt mit Monarchen auf gleichem Fuße. Woher dieser Reichthum? Man höre: Kurz nach seiner Ankunft in Südafrika verbreiteten sich geheimnißvolle Gerüchte von Diamantfunden im Oranjefluß und an anderen Orten, von denen einer hinterher den Namen Kimberley erhielt. Sofort machten sich die beiden Rhodes dahin auf; mit dem Erlös aus dem Verkauf des Meierhofes erwarben sie eine Koncession, die sie gemeinschaftlich ausbeuteten, bis der ältere Bruder auf Abenteuer nach Norden auszog und dabei ums Leben kam. Und so blieb denn Cecil als „Minenbesitzer“ allein übrig. In zwei Jahren war er wohlhabend und dazu an seiner Gesundheit völlig wiederhergestellt. Der erste Gebrauch, den er von seinem Gelde machte, bestand in der Ausfüllung der Lücken seiner Bildung. Fünf Jahre hindurch fuhr er jedes Jahr nach England. Im Allgemeinen mürrisch und in sich gekehrt, belebte er sich nur, wenn seine fixe Idee — der britische Imperialismus — ins Spiel kam. Sein Programm bestand in der Eroberung Südafrikas für die angelsächsische Rasse. Um diese Eroberung einzuleiten, bedurfte es zunächst großer Geldmittel; er erlangte sie durch die Gründung der De Beers-Diamanten-Gesellschaft, welche die vielen hundert Koncessionsbesitzer auskaufte und ein Diamanten-Monopol herbeiführte. Mit einem Theil des Gewinnstes organisirte er die Griqualand-Polizei, unterstützte er die Eroberung von Betschuanaland, zu der er die englische Regierung mittelbar zwang, veranlaßte er. Die Beschlagnahme des Landes im Norden von Transvaal, in das die Buren soeben einrücken wollten. Kurzum, gegen 1895 war es ihm mit dem Gelde gelungen, die Burenrepubliken, die allein der angelsächsischen Vorherrschaft im Wege standen, von allen Seiten zu umgeben und gleichsam zu ersticken. Wie der von ihm ausgerüstete Raubzug Jamesons mißglückte, ist bekannt; wie es scheint, ist der gegenwärtige Feldzug eine Frucht seiner Bemühungen, um diesen Mißerfolg wett zu machen. Aeußerlich verräth Cecil Rhodes in keiner Weise den Milliardär; er erscheint nur in einem alten weichen Hut und einem Sackrock; auch hat er, der Millionen in der Bank hat, nie auch nur einen rothen Heller in der Tasche. Rhodes ist ein schwerfälliger Riese mit struppigem Schnurrbart und einem kalten, grauen Auge, aber trotz seiner Schwerfälligkeit beherrscht ihn eine ewige Unruhe; er spricht, indem er dabei auf- und abgeht, stoßweise, kann auch nie lange an einem Ort bleiben. Das, was man die Welt der Gesellschaft nennt, ist ihm verhaßt. Auch die Frauen, wenigstens die meisten, kann er nicht ausstehen; er ist Junggeselle und denkt nicht daran, zu heirathen. Einst, als er in seiner Eigenschaft als Kapminister einer Feier vorstehen sollte, fand man ihn im Meere; er zog ein Seebad der Feierlichkeit vor. Sein einziger Luxus ist sein Park in Grotschur, wo er sich ungezähmte Löwen hält; sein einziges Vergnügen die Rosenzucht; seine einzige Liebhaberei der Erwerb alter Truhen. Er beantwortet nie Briefe; seine Truhen sind voll von unbeantworteten Briefen; er beschränkt sich auf Telegramme. Augenblicklich trägt er sich mit der Idee eines Riesenmausoleums für die im Kriege Gefallenen. Rhodes ist ein Gewaltmensch; er gehört zu jener Art, die man bald Helden, bald Räuber nennt, je nach der Auffassung und besonders nach dem Erfolge.

Auf der Mensur.

Eine kulturgeschichtliche Skizze aus dem Studentenleben.

Von Dr. Waldemar Krüger.

(Nachdruck verboten).

„Auf die Mensur!“ Wie ein Signal wirkt das wohlbekannte Kommando auf den ehemaligen akademischen Bürger und weckt in ihm eine Fluth von Erinnerungen an die liebe, fröhliche, tolle Studentenzeit. Und unter den Tollheiten fehlen ganz gewiß nicht ein paar übermüthige Mensuren. Es giebt ja bei uns Griesgrame genug, die von der studentischen Mensur nichts wissen wollen und sie mürrisch für ein Ueberbleibsel der Barbarei erklären. Doch selbst Ausländer, die doch der Brauch von Hause aus fremdartig anmuthen muß, haben anders geurtheilt; so z. B. Mark Twain, der gefeierte amerikanische Humorist und Satyriker, gewiß ein skeptischer Kopf, dem aber doch die Studentenmensur als eine treffliche Uebung der Kraft und des Muthes erschien. Die englischen und amerikanischen Universitäten freilich haben für diese Uebung keinen Gebrauch, weil sich in beiden Ländern der Sport und die Körperpflege überhaupt grundmäßig anders entwickelt hat; und so darf man mit Recht in der Studentenmensur eine eigenthümlich deutsche Einrichtung erblicken und sie als solche wohl schätzen. Schätzen — trotz unleugbarer Mängel. Dazu gehört besonders die heut übliche Fechtweise, bei der als Hauptsache gilt, möglichst rasch hintereinander und kräftig drauf loszuschlagen. Das gilt für „forsch“, hat aber mit der Kunst des Fechtens gar nichts mehr zu thun, aus der doch die studentische Mensur erwachsen ist. An solchen merkwürdigen Entwickelungen aber ist die Geschichte der Mensur nicht arm, und es lohnt sich deshalb wohl, ihren Gang zu verfolgen. Einen trefflichen Führer dabei bildet das von Dr. R. Fick bei Hans Ludwig Thilo in Berlin herausgegebene prächtige Werk „Auf Deutschlands hohen Schulen“, ein Buch so voll von echtem Studentengeiste, so reich an Aufschlüssen über deutsches Universitäts- und Studentenleben in alter und neuer Zeit, daß es das Herz jeden Bruders Studio, wie jedes „Philisters“ aufs Innigste erfreuen muß.

Die Fechtkunst ist bei den Deutschen seit alter Zeit gepflegt worden. Schon den Kaiserheeren folgten im Trosse auch Kunstfechter; man erinnere sich an die lebensvolle Darstellung, die Gustav Freytag im „Neste der Zaunkönige“ vom Leben im Lager Heinrichs II. gegeben hat. Die nationalen Waffen waren ursprünglich Dolch, Schwert und Messer; später kam eine Art kurzen Säbels, der „Düsack“, hinzu. Die Pfleger dieser alten Fechtkunst waren die zünftig organisirten Marx (d. i. Marcus-) Brüder; sie hatten ihren Sitz in Frankfurt a. M. und waren durch das Privilegium bevorzugt, während der Messe Fechtmeister oder „Freifechter“ ernennen zu dürfen. Sie bildeten also eine Art Hochschule für Fechtkunst. Aber der Fortschritt kam auch hier erst durch die Konkurrenz. Es bildete sich nämlich eine neue Fechtergilde, die „Federfechter“, und sie nahm die Fechtweise und die Waffe der romanischen Nationen, das Stoßfechten mit dem Rappiere, auf. Da gab es Eifersüchteleien, Herausforderungen, scharfe Wettkämpfe; das plumpe Schwert vermochte es aber schließlich mit der gewandten „Feder“, dem Rappiere, nicht aufzunehmen, und so siegte die Stoßfechtkunst, die dann in Deutschland selbstständig zu hoher Ausbildung gebracht wurde.

Doch zu den Universitäten. Hier betrachteten die Adligen das Waffentragen und die Fechtkunst, die ja einen Bestandtheil ihrer körperlichen Ausbildung ausmachte, ursprünglich als ihr Privileg; aber die Bürgerlichen gaben ihnen das nicht zu, griffen gleichfalls zur Waffe und es währte nicht lange, da war der Unterschied der Stände in dieser Hinsicht beseitigt. Der Degen gehörte bald zum unentbehrlichen Requisit der Studententracht, und alle Bemühungen der Fürsten und Universitäten, das Waffentragen der Studenten zu verbieten und es auf die Edelleute und Soldaten zu beschränken, blieben erfolglos. Ein derartiges Verbot gegen die arma offensiva findet sich schon in den Statuten der Erfurter Universität aus dem 14. Jahrhundert; der Herzog Ulrich von Württemberg klagte 1547, man könne an Kleidung und Wehr nicht wissen, wer Student, Landsknecht oder Handwerksgesell sei; und so geht es bis ins 17. Jahrhundert hinein. Doch, wie gesagt, vergeblich. Der Degen wurde und blieb ein Abzeichen der Bruder Studio und die Frau Mutter wußte, was sie that, als sie 1539 dem zu Köln studierenden jungen Weinsberg „einen stoisdegen mit 13 loiden silbers“ verehrte.

Der Fechteifer der Studenten war von Anfang an sehr groß und die Fechtschulen, die sich besonders im 16. Jahrhundert an den Hochschulen bildeten, fanden gar eifrigen Zuspruch. Deß nahmen würdige Männer Anstoß und Geiler von Kaisersberg geißelte bereits die Studenten also: „Oder üben sich nach dem Mittagsmahl in solchen Künsten, wie dem Ballschlagen, Fechten, Tanzen und Springen, und wird etwa unter Hundert nicht Einer gefunden, der in die Lektion ginge“. Also der Paukboden siegte schon damals über das Kolleg, und an Renommage hat es damals auch schon nicht gefehlt, denn Geiler erzählt, Mancher rühme sich, „wie er auf der Fechtschule diesem oder jenem Beltzschmied ein Kappen versetzt hab, daß ihm der roth Saft über den Kopf abgeloffen sei.“

Aber diesem Eifer entsprach die Kunst recht wenig. Es trug das Fechten vielmehr zuerst einen ziemlich „naturalistischen“ Charakter und jeder griff an und wehrte sich seiner Haut, wie er eben konnte. Recht deutlich sieht man das aus der Schilderung eines Zusammenstoßes, die der erwähnte Weinsberg giebt: „Jeder hatt' ein Swert oder Rappeir in der Hand und stachen und slogen schimpfsweise zum Anderen hin. Ich stunde in der Kammer, stach hin zur Durren aus. Wie ich die Hand zu weit hervor reckte mit meinem Gewehr, stunde Einer, genannt Arnold Deus von Deventer, vur der Deur, scleuch mit einem alten burosterden Swerde uff mine rechte Hand ein wenig under den Daumen, daß ich min Metz fallen leis.“ Weinsberg war ein Bürgerlicher und zu seiner Zeit war das Fechtrecht zwischen Adel und Bürgerstudenten in Köln noch kontrovers. Als dieser Streit aber endlich im Sinne der Gleichberechtigung entschieden war, begann sich auch auf den Universitäten ein geordnetes Fechtwesen zu bilden, und es wirkte in diesem Sinne besonders das Vorbild der französischen Sitte ein, die das Duell längst in Form und Regel gebannt hatte. So traten jetzt regelrechte Zweikämpfe an die Stelle der Massenraufereien; nach richtiger Herausforderung und ordentlicher Verabredung von Zeit und Ort des Duells schlug man sich gewöhnlich in aller Frühe vor dem Thore der Stadt im Beisein von Sekundanten. Deswegen ging es freilich noch immer beim Duell roh genug vor, und diese Verrohung wurde noch wesentlich befördert durch den Dreißigjährigen Krieg, der alle wüsten Instinkte entfesselte und eine wahre Duellwuth auf den deutschen Universitäten mit sich brachte. Das Rappier war dem Studenten weit vertrauter, als das Corpus juris oder der Horatius; der Raufbold wurde der Typ der deutschen Studenten. Sehr lebendig schildert ihn uns Moscherosch (Philander von Sittewald), indem er uns zugleich einen Blick in den Komment jener wilden Zeit thun läßt: „Andere sah ich blinzelnd herumschwärmen, als ob es im Finstern wäre, trugen jeder einen bloßen Degen in der Faust, haueten in die Steine, daß es funkelte, schrien in die Luft wie Pferde, wie Esel, wie Ochsen, wie Katzen, wie Hunde, wie Narren, stürmten mit Steinen, Brüglen und Knittlen nach den Fenstern und „Heraus, Penal! Heraus Feix (d. i. Fuchs)! Heraus, Bech! Heraus, Raup! Heraus, Schurk! Heraus, Oelberger! Da es dann bald an ein Reißen und Schmeißen, an ein Rennen und Laufen, an ein Hauen und Stechen ginge, daß mir darob die Haare gen Berg stunden.“ Gegen diesen Geist ergingen Mandate über Mandate; schon 1570 ergriff der Wittenberger Senat Maßregeln dagegen, daß nicht die Universitäten „Lermen- und Palgeplätze oder Metzelhäuser seien.“ Auch wurden dort, in Jena u. s. w. Duellanten, besonders im Falle eines unglücklichen Ausganges des Zweikampfes, strenge bestraft; aber anderwärts kostete doch wieder ein Rencontre nur die Konfiskation des Degens oder eine geringe Geldstrafe; und so blieb der wilde Geist lebendig. Ja, er wurde sogar noch gesteigert, als die neu aufblühenden „Orden“ ihren Mitgliedern den Duellzwang auferlegten. Damit stieg die Zahl der Mensuren an den Universitäten geradezu ins Ungemessene. Zwar waren sie oft harmlos; man schlug sich auf offener Straße, am liebsten dann, wenn man vorher gewiß war, daß das Rencontre verrathen würde. Ganz ähnlich, wie es Moscherosch geschildert hatte, ging der Duelllustige noch 1776 in Gießen vor das Fenster seines Gegners, schlug mit seinem Hieber aufs Pflaster und schrie: „Pereat N. N., der Hundsfott, der Schweinekerl! tief! pereat! pereat!“ Darauf erschien der so freundlich Charakterisirte und die Schlägerei ging vor sich, bis der Pedell kam und der Sache ein Ende machte.

Die Landsmannschaften, die Nachfolger der Orden, haben das Verdienst, diesem wüsten Wesen gesteuert zu haben. Sie haben den Komment fixirt und dabei besonders zweierlei angestrebt und im Ganzen auch erreicht: Die Abschaffung oder doch möglichste Einschränkung der Realinjurien unter Kommilitonen und die Begrenzung der Statthaftigkeit der verbalen Beleidigung. Die Realienjurie wurde allmählich auf anerkannte „Kneifer“ beschränkt; als ihre mildeste Form galt die gemeine Ohrfeige, dann folgten nach der Reihe Ziegenhainer, Hetzpeitsche und Begießen mit dem — nun, mit einem besonderen Gefäße. Als das Maximum der Verbalinjurie wurde allmählich fast allgemein der „dumme Junge“ anerkannt; doch war in Heidelberg noch in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts der „Hundsfott“ kommentmäßig. Diese Reglementirung der Beleidigungen, die in unser — pardon, in das vorige Jahrhundert übergegangen ist, hat ja etwas Komisches an sich, aber sie wirkte doch entschieden zügelnd und ermäßigend. Im Ganzen bekam das studentische Mensurenwesen seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts etwas Harmloseres, mehr Renommistisches, und in diesem Sinne hat ja auch Zachariä den Studenten-Renommisten unter Aufrufung der „Göttin Schlägerei“ besungen und geschildert:

> Gestiefelt ist ihr Fuß, umgürtet ihre Lenden,
> Und Schlägerhandschuh sind an den Cyklopenhänden.

Als Hauptummelplatz des Mensurwesens war damals Jena berühmt, oder — berüchtigt: „in Jena will er stets vor blanker Klinge liegen“, charakterisirte ein bekannter Vers den Jenenser Bruder Studio. Dort — und ebenso in Gießen und Erlangen, wo der Jenenser Ton maßgebend war, — wurden die Duelle auf dem offenen Marktplatze ausgefochten; um die Kämpfer bildete sich gewöhnlich ein Kreis; Studenten, Bürger, selbst Polizisten drängten sich zu dem Schauspiele hinzu und die hohe Obrigkeit drückte, wenn's anging, ein Auge zu. Wird doch erzählt, daß ein wohllöblicher Rathsherr zu Jena, der vom Söller des Rathhauses herab in einem der Fechtenden seinen eigenen Sohn erkannte, diesem eifrig zurief: „Fritz, halt' Dich brav! Du sollst auch 'nen neuen Rock haben!“

Die wichtigste Neuerung, die das 19. Jahrhundert der Mensur brachte, war die Verdrängung des Stoßkomments durch den Hiebkomment, des Rappiers durch den Schläger. Erlangen, Würzburg und Jena waren die letzten Hochschulen, die die neue Waffe annahmen, gegen die übrigens die Theologen waren, weil sie dem neuen Komment mit Recht sichtbare Spuren ihrer Studentenjahre für ihre Gesichter fürchteten, und gegen die auch geltend gemacht werden konnte, daß das Stoßfechten als Uebung und Kunst zweifellos in jeder Hinsicht den Vorzug verdiente. Gleichviel, der weniger gefährliche Hiebkomment siegte, und eine neue Blühte des Mensurenwesens trat mit dieser Entwickelung ein. Daß ältere Semester 40, ja 60 und 80 Mensuren hinter sich hatten, war gegen die Mitte des Jahrhunderts keine Seltenheit; allerdings verliefen die Mensuren im Allgemeinen unblutiger, als heutzutage, hauptsächlich deswegen, weil die Abfuhr viel leichter als heut anerkannt wurde. „Hat ein Schmiß gesessen, ist der Tusch vergessen.“ Verglichen mit dieser Zeit zeigt die heutige Studentenmensur, wie schon angedeutet, manche Mängel; aber wir meinen, auch sie werden in unserner Zeit wieder überwunden werden und in Geltung und Wahrheit bleibt vor Allem und über allen Wandlungen Hans Sachsens kerniges Wort:

> Auch macht Fechten, wer es wohl kann,
> Hurtig und thätig ein'n jungen Mann,
> Geschickt und rund, leicht und gering,
> Gelenk, fertig zu allem Ding,
> Gen den Feind beherzt und unverzagt,
> Tapfer und keck, der's mannlich wagt.

Vermischtes.

Die Einfuhr von Geflügel nach Deutschland hat im Laufe der letzten Jahre sehr bedeutend zugenommen. Im Jahre 1899 wurden 6 875 810 Stück lebende Gänse (darunter 5 786 362 Stück aus Rußland) im Werthe von 18 Millionen Mark und 113 613 Doppelcentner-Ladung lebende Haushühner und sonstiges lebende Geflügel im Werthe von 14 Millionen Mark eingeführt. Die Einfuhr von geschlachtetem Federvieh bezifferte sich auf 44 825 Doppelcentner im Werthe von sechs Millionen Mark und die Einfuhr von Eiern auf 1 125 786 Doppelcentner im Werthe von 91 Millionen Mark. Das sind zusammen 139 Millionen Mark, die für Geflügel und Geflügelprodukte an das Ausland, hauptsächlich Rußland, Oesterreich-Ungarn und Italien, abgegeben wurden. Hierbei ist zu bemerken, daß nach unserem jetzigen Zolltarife die Einfuhr von lebendem Geflügel völlig zollfrei ist, für die Eier ein Zoll von 2 Mark für 100 kg und für geschlachtetes Federvieh ein solcher von 12 Mark für 100 kg erhoben wird.

Versteigerung des Arsenals Guérins. Aus Paris wird geschrieben: An den Mauern der öffentlichen Gebäude ist folgende Affiche, die die Erinnerungen an das berühmte „Fort Chabrol“ wieder wach ruft, angeschlagen worden: „Direktion der Domänen des Seinedepartements. Oeffentliche Versteigerung im Depot des Mobilir de l'Etat 2, Rue de Ecoles, am 20. März 1900, Punkt 2 Uhr von Waffen, die der Domänenverwaltung von der Kanzlei des Staatsgerichts überwiesen worden sind, nämlich von: Drei Winchesterkarabinern, acht Winchester-Musketen, acht Revolvern, von denen sechs die Firma Wesson & Smieth aufweisen, vier Degen, einem Säbel mit japanischer Klinge und vergoldetem Kupfergriffe, einem Hirschfänger, einer Pistolenschachtel, einem Revolver in Etui, von Yatagans, Sagaies, Stöcken, Ochsenziemern, Sicheln in Futteralen, einer Armbrust, von Pfeilen, eines getheerten Strickes, einer Strickleiter und sonstigen Gegenständen. Der Verkauf findet gegen baar mit 5 % Zuschlag und ohne Garantie statt.“ Wie verlautet, werden sich zahlreiche Bieter bei dieser „historischen“ Versteigerung einfinden; besonders heiß wird der

Kampf um den getheerten Strick werden, der 25 Meter lang ist und der bekanntlich die Hauptrolle bei den famosen Verproviantirungen des Forts spielte. Auch ein Säbel, der dem Schutzpatron der Antisemiten, Marquis de Morès, gehörte, und die mit Eisenhaken versehene Strickleiter, die für die Entweichung der Belagerten vorbereitet war, sowie die Armbrust und die Pfeile, mit deren Hilfe Guérin während der Einschließung seine Korrespondenzen beförderte, dürften viele Kauflustige anziehen.

Ein neuer Flugapparat. In Ustj-Dwinsk (Rußland) demonstrirte in diesen Tagen ein Herr Kusmin vor dem Kommandanten der Festung und den Kommandeuren der dort stehenden Truppentheile einen von ihm erfundenen Flugapparat. Der Erfinder wies zunächst auf die Unzugänglichkeiten hin, die den bisherigen Flugapparaten anhaften, und die hauptsächlich in nicht genügender Kraftentwickelung der bewegenden Maschinen bestehen, und ging darauf zur Demonstration seines „Aëroplan"-Modells über, dessen Eigenartigkeit in der Konstruction der Flügel besteht, während die bewegende Kraft von einem Benzinmotor von $3^1/_2$ Perdekräften geliefert wird, mit dessen Hilfe eine Schnelligkeit von angeblich 100 Werst (1 Werst = 1066,79 m) in der Stunde erzielt werden kann. Das Gerippe des „Aëroplan" bilden aus dem besten vernickelten Stahl angefertigte Röhren von 1 — $1^1/_2$ cm Durchmesser, deren Wanderstrecke 1 cm beträgt. Das Gewicht des ganzen Apparats stellt sich mit Einschluß des Motors auf etwa $3^1/_2$—4 Pfund (1 Pfund = 16,375 kg); für die Flügel soll Aluminium oder Magnalium verwendet werden. Nach dem Urtheil der Anwesenden soll der Flugapparat des Herrn Kusmin in jedem Falle einen großen Schritt vorwärts in der Geschichte der Luftschifffahrt bedeuten.

„Sauft eine Flasche Champagner und legt Euch ins Bett!" In dem Wartezimmer eines trotz seiner Derbheit sehr beliebten und vielbeschäftigten Arztes in Stuttgart hatte sich, wie die „N. B. Ldsztg." erzählt, dieser Tage eine ziemlich große Anzahl Patienten angesammelt, um ein gutes Mittel gegen die böse Influenza zu erhalten. Der Arzt war aber selbst an Influenza erkrankt und erschien plötzlich im Schlafrock unter der Thür seines Schreibzimmers und rief zu seinen Patienten hinein: „Sauft eine Flasche Champagner aus und legt Euch ins Bett! Ich mach's auch so." — Ob das Mittel von allen Leidenden, die sich darauf hin entfernten, angewendet worden ist, wird nicht mitgetheilt. Die Geneigtheit dazu dürfte wohl bei der überwiegenden Mehrheit vorhanden gewesen sein.

Ein neues Mittel gegen die Schwindsucht. Aus Paris wird berichtet: In der „Revue des Revues" veröffentlichen die Doktoren Héricourt und Richet einen Artikel über die Bekämpfung der Schwindsucht durch das „Plasma", den durch Druck aus dem rohen Ochsenfleisch gepreßten Saft. Sie schreiben dafür folgende Behandlung vor: „Man nehme gehacktes Muskelfleisch und lasse es zwei Stunden lang wässern; dann wird das mit Wasser durchsetzte Fleisch einem starken Druck unterzogen. Dadurch erhält man einerseits einen festen aus Muskelfibern bestehenden Theil, der fast ganz saftlos ist und andererseits eine Flüssigkeit aufgelöstem Muskelsafte. Bei den Versuchen, die mit schwindsüchtigen Thieren angestellt wurden, ergab sich nun, daß die mit der gepreßten Fleischmasse genährten ebenso schnell zu Grunde gehen wie die, die gewöhnliche Nahrung erhalten. Der Muskelsaft allein ist heilkräftig; er muß aber sehr kalt genommen werden."

Vom Büchertisch.

Briefe der Madame Jérome Bonaparte (Elisabeth Patterson) herausgegeben von Henry Perl. Mit Illustrationen. Broschirt 2 Mk. 60 Pfg., gebunden 3 Mk. 60 Pfg. Leipzig, Schmidt & Günther. Die romantische Heirath Elisabeth Patterson's aus Baltimore mit Jérome Bonaparte, dem jüngsten Bruder Napoleons, sowie der traurige Ausgang dieses unheilvollen Ehebundes ist allgemein bekannt. Die hier veröffentlichten Briefe Elisabeth Patterson's wurden kürzlich beim Abbruch des väterlichen Hauses in einer Rumpelkammer aufgefunden. Dieselben gestatten uns, einen klaren Einblick in die glänzende Epoche dieses bemerkenswerthen Frauenlebens zu thun, in welcher Könige ihre Bekanntschaft suchten und Fürsten sich um ihre Freundschaft stritten. Das Werk ziert ein prachtvolles Doppelvollbild der Elisabeth Patterson von Gilbert Stuart, welches sich im historischen Museum von Maryland in Baltimore befindet, sowie ein Vollbild der zweiten Frau Jérome Bonapartes der Königin Katharina von Westphalen, welches mit Erlaubniß Sr. Maj. des Königs von Württemberg veröffentlicht ist.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Dienstag, den 20. März 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 756—769 Gr. 145 bis 150 M. bez.
inländisch bunt 670—750 Gr. 130—$143^1/_2$ M. bez.
inländisch roth 685 Gr. 130 M. bez.
Roggen p. Tonne v. 1000 Kilgr. per 714 Gr. Normalgew.
inländisch grobkörnig 708—750 Gr. 133 M. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 638—653 Gr. 121—122 M. bez.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogramm
inländische 114—120 M. bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 118 M. bez.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Winter- 208 M. bez.
Dotter per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 140—145 M. bez.
Kleesaat per 100 Kilogr.
weiß 60 M. bez.
schwedisch 118 M. bez
Kleie per 50 Klg. Weizen- 3,95—4,05 M. bez
Roggen- $4,17^1/_2$—4,30 M. bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz fest. Rendement 88°. Transitpreis ab Lager 10 M. incl. Sack bez. — Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 7,80 M. incl. Sack bez.

Der Börsen-Vorstand.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 20. März 1900.

Weizen 135—144 Mark, abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen, gesunde Qualität 124—129 Mk., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste 114—118 Mk. — Braugerste 118—130 Mark. feinste, über Notiz.
Hafer 116—122 Mk.
Futtererbsen nominell ohne Preis. — Kocherbsen 135—145 Mk.

202. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. Ziehung am 20. März 1900. (Vorm.) (Schluß.)

Nur die Gewinne über 160 Mk. sind in Parantheſen beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

48 75 255 379 429 597 641 98 782 965 70 **1**023 109 29 209 354 71 88 434 35 96 500 845 **2**058 117 25 372 418 45 590 600 (200) 3 (200) 787 857 97 906 **3**014 37 58 148 69 295 535 42 610 45 872 **4**196 392 459 501 (200) 749 827 28 908 92 **5**102 10 248 439 560 650 (500) 77 706 42 (200) 808 912 49 75 **6**300 12 515 83 93 613 57 **(3000)** 88 949 **(3000)** 81 **7**024 44 81 234 401 49 637 **8**011 98 103 230 85 88 362 478 92 648 61 783 **9**031 70 151 266 353 74 420 503 683 853 931 63

10142 79 229 374 473 623 704 38 820 28 **11**244 396 740 43 827 32 46 55 65 **12**148 206 26 62 84 459 510 12 815 40 922 46 **13**100 12 64 317 26 74 91 703 884 928 **14**189 96 222 67 **15**140 62 92 99 486 590 776 **16**068 240 52 85 321 408 (200) 50 634 (300) 929 **17**026 71 100 43 345 86 529 648 995 **18**029 64 223 29 385 426 53 532 49 607 68 767 848 **19**474 602 25 51 99 791 (200) 820

20178 260 74 94 415 24 681 723 859 **21**103 391 437 513 52 76 701 37 866 98 993 (200) **22**085 104 295 439 807 45 48 **23**158 263 300 437 521 39 52 (200) 653 826 **24**159 66 433 656 57 729 817 32 **25**002 4 61 129 249 99 (200) 438 618 58 67 701 17 817 905 **26**241 63 401 (200) 641 84 744 950 **27**119 238 310 48 89 90 561 88 648 919 **28**155 269 71 83 317 517 33 782 886 93 971 **29**148 272 85 334 95 406 27 575 625 81 770 843 978

30069 137 320 65 83 482 96 505 50 634 725 863 97 912 **31**026 48 74 91 151 81 297 485 714 71 856 92 936 **32**171 312 (200) 30 456 692 734 69 821 55 71 942 **33**052 179 212 362 487 97 695 726 61 834 **34**041 67 198 208 41 (200) 51 88 334 89 412 55 61 92 561 826 34 51 **35**073120 204 307 13 76 494 668 747 78 810 36 977 (200) **36**040 331 33 56 623 722 **37**053 145 216 88 402 585 87 870 **38**113 54 202 364 405 57 58 589 830 76 **39**151 221 52 353 440 87 501 11 803 19 40 94 920 61

40114 **(30 000)** 20 50 52 244 (500) 429 709 810 66 71 965 **(1000)** 81 **41**255 304 19 472 575 673 88 714 61 811 57 943 **42**032 201 473 555 672 94 702 9 63 933 **43**157 92 209 62 447 560 703 34 (200) 833 58 985 **44**020 81 376 419 85 542 684 95 747 849 **(5000)** 53 86 **45**468 544 49 644 831 963 98 **46**077 155 98 318 29 462 89 517 21 605 71 788 912 **47**076 133 278 317 571 819 **48**440 549 737 912 13 15 77 **49**093 113 70 250 323 445 581 650 86 719 87 934

50191 338 423 760 824 **51**429 32 98 550 (200) 720 46 918 65 **52**101 244 99 300 68 70 417 608 20 717 868 991 **53**107 293 335 80 99 443 570 828 57 76 903 24 **54**015 (500) 71 575 608 709 70 929 96 **55**049 366 74 (200) 424 648 69 832 75 909 **56**025 34 66 70 80 93 127 59 379 730 98 805 923 49 **57**077 148 55 (300) 97 429 560 (200) 681 782 905 **58**047 158 (200) 232 44 74 320 23 407 17 47 55 551 639 756 825 58 91 985 89 **59**015 103 18 355 460 69 624 713 66 92

60158 338 403 (500) 33 540 681 831 **61**007 164 92 201 99 444 595 96 602 91 99 705 60 61 62 835 968 **62**033 105 90 256 77 79 414 72 525 740 61 **63**134 63 207 446 79 88 583 867 940 (200) 74 **64**181 343 97 443 58 677 723 820 29 938 94 **65**134 62 63 248 99 359 625 706 12 42 888 985 (200) **66**130 54 299 301 608 84 729 **67**235 459 512 620 88 808 994 **68**286 94 388 633 34 77 (200) 736 **69**004 277 467 98 527 29 625 864 933 88

70060 305 8 22 29 79 90 403 6 655 775 (200) 871 **71**236 309 798 837 79 921 (200) **72**068 171 93 288 352 464 503 25 614 **73**033 (300) 67 210 51 406 98 500 33 654 67 **74**134 266 338 52 68 615 79 88 943 **75**069 218 317 32 (200) 400 673 97 731 905 **76**029 227 494 664 99 795 821 934 **77**347 69 448 559 90 93 711 64 857 **78**061 326 418 62 69 551 70 672 (300) 95 778 867 (300) 927 72 82 **79**050 154 248 365 535 48 604 50

80042 107 54 233 301 2 29 454 554 646 66 826 (200) **81**200 555 (500) 748 893 943 49 66 **82**183 299 307 556 91 (200) 792 867 939 (300) **83**000 48 263 303 63 64 455 555 95 663 786 997 **84**164 213 63 331 434 550 615 23 720 57 893 915 **85**039 47 318 35 60 651 798 827 38 42 988 **86**039 47 52 143 (500) 266 351 87 554 645 902 13 **87**127 293 356 59 407 51 98 521 47 623 719 57 (500) **88**007 72 82 84 190 263 385 428 929 49 **89**042 46 80 158 85 330 82 440 67 86 520 **(3000)** 613 96 721 49 73 99 896 915

90076 (200) 272 342 522 42 686 760 986 **91**036 130 66 219 663 77 704 817 39 58 952 **92**104 35 87 239 480 99 617 797 810 97 **93**066 72 379 505 53 645 898 **94**173 261 83 773 (200) 917 **95**050 134 346 (300) 78 436 50 506 703 43 881 993 **96**001 61 81 253 354 401 46 74 509 742 78 90 99 881 **97**236 95 333 46 84 438 (200) 509 646 47 716 40 815 68 932 39 **98**107 10 68 294 351 508 51 60 744 60 956 70 71 94 **99**027 105 6 64 223 40 396 **(3000)** 941

100085 272 99 765 77 834 **101**072 90 196 535 864 936 **102**022 164 280 404 12 39 98 671 **103**206 349 56 649 63 916 **104**338 413 18 30 521 609 895 940 **105**083 198 204 319 23 39 716 89 835 46 978 **106**233 39 335 47 480 519 840 922 78 **107**257 306 12 427 46 663 73 907 **108**223 428 35 36 719 80 850 70 **109**191 232 491 504 881 88 925

110247 61 86 331 86 436 42 76 542 55 79 740 87 800 49 932 **111**052 56 129 284 332 45 406 595 710 927 **112**056 141 91 (300) 313 19 83 686 906 **113**225 34 327 423 83 582 740 834 **114**016 47 266 303 491 614 26 817 25 37 **115**059 115 221 24 415 67 537 709 21 51 803 **116**323 88 437 616 798 846 939 **117**085 292 348 75 77 94 649 717 18 45 46 850 81 945 **118**128 36 567 77 82 94 715 24 88 **119**013 45 98 313 408 534 63 75 861 87 932 55

120012 24 207 89 701 847 920 74 **121**075 78 (200) 89 394 419 62 685 (200) 801 91 985 **122**012 42 77 122 202 303 20 36 435 44 601 20 709 48 914 (200) **123**011 29 317 (200) 24 57 418 47 63 536 722 (200) 48 72 898 936 **124**069 290 526 825 976 **125**070 229 50 725 826 951 99 **126**026 73 96 250 86 376 406 77 577 809 908 34 **127**051 123 46 75 361 447 89 625 732 33 48 87 815 955 71 98 **128**047 172 313 569 650 782 93 838 912 29 **129**126 37 62 (200) 207 325 63 79 476 (200) 632 715 926

130034 50 199 220 576 707 38 46 91 (200) 975 **131**057 126 240 90 591 **132**005 (500) 73 138 79 318 487 634 719 850 64 966 **133**035 131 223 316 64 94 452 640 720 895 (500) 960 **134**071 162 97 (200) 253 86 96 304 616 **135**000 75 78 577 696 735 46 954 **136**147 247 357 (200) 507 859 933 **137**140 223 403 50 509 24 **138**041 330 411 578 821 37 966 **139**077 91 226 368 505 733 84

140159 250 301 4 545 889 994 **141**038 158 69 82 376 400 582 737 870 88 919 **142**090 272 552 624 38 90 710 14 885 **143**017 94 177 298 565 68 69 78 638 73 730 41 894 931 **144**045 303 31 65 529 630 917 80 **145**045 118 249 309 448 692 735 (200) 70 991 **146**033 76 181 422 26 610 959 69 **147**166 83 217 317 427 61 72 527 624 59 941 68 **148**009 186 347 52 63 520 643 47 768 906 91 **149**023 60 402 563 73 815 920

150018 65 486 509 611 62 71 852 **151**055 (200) 102 28 259 352 58 513 88 691 92 761 803 (200) **152**090 99 223 329 49 419 23 758 70 998 **153**003 86 241 55 62 313 510 71 661 959 **154**101 82 267 317 65 474 89 552 58 613 711 75 941 **155**180 (200) 267 318 21 408 81 94 698 863 912 43 74 **156**134 230 91 318 449 603 90 732 825 **157**158 82 205 (300) 35 80 703 843 73 902 9 (300) 13 24 89 **158**023 53 105 (200) 35 254 453 70 508 21 646 61 710 99 **159**018 62 102 24 200 26 482 661 71 730 870

160158 300 566 891 96 925 **161**096 104 51 212 391 588 871 82 942 52 82 **162**069 75 285 303 50 458 86 578 668 71 735 846 930 **(45 000)** 65 **163**068 242 361 513 643 769 918 96 **164**011 21 68 99 102 12 21 358 838 917 **165**003 181 484 746 47 855 **166**122 258 99 379 89 432 531 649 871 **167**031 114 28 657 850 98 945 **168**036 83 182 296 396 447 862 73 929 **169**056 60 163 98 245 304 570 88 634 35 56 80 (500) 880 992

170786 838 909 97 **171**083 126 224 315 655 724 803 **172**516 674 84 784 850 963 91 **173**021 339 41 450 61 530 720 32 819 90 **174**014 53 122 59 234 45 505 56 61 635 67 928 39 49 **175**016 59 73 133 81 295 351 56 69 441 511 33 (300) 607 877 975 **176**003 43 187 210 500 52 71 677 837 47 980 **177**200 11 22 320 34 91 433 82 559 650 65 867 **178**082 145 321 32 92 454 61 508 75 621 722 53 945 89 **179**382 611 60 99 756

180039 98 454 519 699 805 97 **181**135 64 294 303 93 607 728 854 987 **182**018 118 414 959 **183**020 55 193 323 445 527 87 686 **184**034 49 59 177 **(3000)** 78 243 643 88 977 94 **185**015 49 185 288 354 507 77 627 705 42 864 987 **186**015 634 913 **187**012 129 93 475 499 550 72 95 759 805 923 90 **188**035 41 95 215 68 (500) 360 474 506 (300) 13 693 721 **189**006 156 219 47 476 87 608 27 (200) 73 934

190016 174 90 306 8 60 98 416 546 719 823 915 28 **191**182 90 217 421 39 514 59 605 74 893 955 **192**030 234 98 423 72 603 760 **193**026 68 257 561 930 **194**044 70 278 328 (200) 96 632 920 **195**022 82 254 397 410 33 528 84 646 735 855 56 976 83 **196**131 383 442 88 516 21 48 641 743 864 931 **197**033 75 79 186 200 42 349 487 523 (500) 98 (200) **198**025 277 362 69 423 29 611 773 821 64 **199**048 110 88 93 275 78 322 56 60 451 98 541 99 744 950

200049 198 252 312 401 755 866 946 **201**650 774 874 916 51 **202**029 31 59 304 19 87 474 742 937 77 97 **203**076 108 256 67 404 13 534 71 620 791 **204**045 104 307 498 674 735 60 **205**057 76 167 85 213 34 321 91 522 83 706 19 (200) 931 77 91 **206**221 89 312 475 511 41 60 808 36 **207**079 131 381 404 59 533 34 725 867 96 962 95 **208**011 77 788 844 74 (200) 900 18 **209**091 284 301 72 450 98 559 672 767 95 813 947

210007 121 22 55 73 272 83 650 76 733 970 **211**037 111 64 81 224 35 54 357 70 90 446 72 617 701 900 89 **212**057 185 307 42 493 627 (200) 716 850 64 **213**122 79 248 369 476 939 **214**138 65 360 401 72 587 628 750 894 915 66 (300) **215**206 350 453 90 504 12 80 804 (200) 36 98 984 **216**024 27 194 281 (500) 479 544 672 807 901 36 69 **217**217 41 42 64 336 93 400 96 638 **218**027 72 284 97 303 84 401 569 94 743 933 85 (200) **219**007 154 359 462 73 582 653 764 953

220193 220 69 407 38 502 729 **(1000)** 939 **221**102 38 76 284 387 92 414 618 22 58 702 875 90 **222**000 142 76 251 317 411 633 92 880 959 77 79 **223**207 459 75 508 32 602 66 74 82 87 741 43 953 **224**093 204 390 421 30 566 683 798 960 **225**046 71 499

Die Ziehung der 4. Klasse der 202. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie beginnt am 24. April 1900.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städt. Sparkasse hierselbst für das Rechnungsjahr 1899.

Die Spareinlagen betrugen Ende 1898	4 182 214,80 Mk.
Im Jahre 1899 wurden neu eingezahlt	1 710 090,30 „
Den Sparern Zinsen gutgeschrieben	111 578,43 „
Einlagen zurückgezahlt	1 641 079,93 „
Die Spareinlagen betragen Ende 1899	4 362 803,60 „
Das Vermögen der Sparkasse besteht aus 1 718 700 Mk. Inhaberpapieren (Kurswerth)	1 664 320,20 „
Hypotheken	1 163 158,99 „
Wechseln	133 560,— „
Darlehnen bei Instituten	408 019,05 „
vorübergehenden Darlehnen	1 073 500,— „
dem Baarbestande	90 474,30 „
Zinsresten	42,— „
Summe	4 533 074,54 Mk.
Reservemasse Ende 1899	170 270,94 Mk.
Am Schlusse des Jahres befanden sich Sparbücher im Umlaufe.	8 829 Stück

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß das abgeschlossene Kontenbuch über die Spareinlagen für das Jahr 1899 vom 1. April d. Js. ab, 6 Wochen lang in unserem Sparkassenlokale zur allgemeinen Kenntnißnahme ausliegen wird und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht des Kontenbuches die Richtigkeit ihrer Sparkassenbücher festzustellen.

Thorn, den 15. März 1900.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Konkursausverkauf.

Die zur **Joh. Glogau**'schen **Konkursmasse** gehörigen

Restbestände

in **Lampen, Laternen, Glocken, Cylinder, Küchengeräthe etc.** müssen schleunigst zu herabgesetzten Preisen geräumt werden.

Verkaufslokal:

Baderstr. 28. im Hofe.

Der Konkursverwalter.
Robert Goewe.

Bekanntmachung.

Arbeiter gesucht zum Rajolen von Flächen in den Kämpenländereien, welche zur Aufforstung mit Weiden bestimmt sind. Arbeitslustige wollen sich beim städtischen Hilfsförster, Herrn **Neipert**, Ziegelei Thorn, baldigst melden.

Thorn, den 20. März 1900.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 23. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht

3 gut erhaltene Fahrräder, darunter 1 zweisitziges, 1 eichenen Schreibsekretär, 1 Sopha, 1 Wäschespine, 1 Klapptisch, 6 Wiener Rohrstühle, 1 Kleiderspind

zwangsweise sowie

1 Einspännergeschirr mit Neusilberbeschlag, 2 starke Arbeitsgeschirre und einen Posten Cigarren

Boyke, Klug, Gerichtsvollzieher.



Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.